Laibacher Zeitung.

№ 244. Mittwoch am 24. Oktober 1855.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Statthaltereirath in Innsbruck, Anton Strele, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate: „von Bärwangen" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober l. J. den Professor der Pastoral-Theologie am erzbischöflichen Seminarium in Görz, Dr. Johann Jakob Della Bona, zum Schulrathe für Tirol und Vorarlberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Einem Schreiben aus Nikolajeff vom 10. d. M. entnimmt die „Mil.-Ztg.", daß der Großfürst Konstantin, Großadmiral der Flotte, den größten Theil der aufgeführten Verschanzungen zu demoliren befohlen, weil es sich herausgestellt, daß die Bauleiter auf unverantwortliche Weise das kaiserliche Vertrauen mißbraucht hatten. Se. kais. Hoheit habe unter seinem Vorsitze ein Baucomité zusammengesetzt, welches mit aller Energie wirke und Tausende von Arbeitern in Thätigkeit gesetzt habe. Er beaufsichtige in eigener Person diese neu entworfenen und rasch fortschreitenden Vertheidigungswerke. Die früheren Bauleiter seien zur Untersuchung gezogen und sollen, um ähnlichen Mißbräuchen zu begegnen, exemplarisch bestraft werden. Generaladjutant Totleben sei nach Nikolajeff berufen.

Die „Militärztg." schreibt ferner:

„Der versuchte Sturm der Russen gegen Kars ist mit großem Verluste allerdings zurückgeschlagen, indeß die Belagerung dieser Festung nicht aufgehoben worden. Wenn Omer Pascha von Batum aus zum Entsatz von Kars in derselben Art operirt, wie er im vorigen Jahre von Schumla Silistria gegenüber gethan, so ist gleichwohl der Fall von Kars um so gewisser anzunehmen, als William Pascha der nachdrücklichen Berennung auf die Dauer, bei aller Tapferkeit der Türken hinter festen Mauern, kaum widerstehen möchte, zumal die Blokade durch die Russen dem Platze jede Zufuhr abgeschnitten hat. Die Bezwingung von Kars ist für den russischen Feldzug in Kleinasien eine brennende Frage und von großer Bedeutung; daß man also Alles anwenden wird, Meister desselben noch vor dem Eintritte der ungünstigen Jahreszeit zu werden, liegt auf der Hand. Nur dadurch lassen sich die Verluste im schwarzen Meere paralysiren."

Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. Die „Oesterr. Korr." schreibt:

In einigen öffentlichen Blättern ist der Umstand der noch nicht erfolgten Publikation des zwischen dem heiligen Stuhle und Sr. k. k. apostolischen Majestät abgeschlossenen Konkordats dazu benützt worden, dieses mit der Sequestration der auf hierseitigem Gebiete gelegenen piemontesischen Kirchengüter in eine gewisse Verbindung zu bringen und daran allerlei Forderungen zu knüpfen. Es bedarf keiner genauen Kenntniß der Sachlage, sondern nur eines nüchternen Blickes, um das Irrige einer solchen Annahme und aller darauf gebauten Folgerungen sofort zu erkennen, wie es bereits von Seite anderer öffentlicher Organe geschehen ist. Die nächst erfolgende Publikation des Konkordats wird am besten geeignet sein, solchen Ausstreuungen ein Ende zu machen.

— Der k. k. Rath und Direktor des Pesther Nationalmuseums, August v. Kubinyi, hat im Namen mehrerer Grundbesitzer und Fabriksinhaber ein Gesuch eingebracht, daß ihm die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Verőcze oder Szobb über Balassa-Gyarmath und Losonez nach Miskolz zu führende Eisenbahn im Sinne des Eisenbahnkonzessionsgesetzes vom 14. September 1854 ertheilt werde. Im Einverständnisse der zur Beurtheilung dieses Gesuches berufenen hohen Behörden ist ihm die betreffende Konzession unter der ausdrücklichen Bedingung ertheilt worden, daß die Vorarbeiten längstens binnen zwei Jahren vollendet seien und daß in Betreff des beabsichtigten Aktienvereines die Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 26. November 1852 genau beobachtet werden. Aus weiteren Gründen mußte noch bedingt werden, daß bezüglich des Anschlusses der projektirten Bahn an die bestehende Wien-Pesther Bahn die Vorarbeiten im geeigneten Einvernehmen mit den betreffenden Militärbehörden vorgenommen werden. Die nöthigen Vorkehrungen zu ungestörter Vornahme der gedachten Arbeiten überhaupt sind im Sinne des §. 4 des Konzessions-Gesetzes bereits eingeleitet worden.

— Das Konsistorium, in welchem dem Herrn Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher die Würde des Kardinals verliehen wird, soll zu Weihnachten abgehalten werden.

— Das Finanzministerium hat bestimmt, daß bei einer Versetzung der k. k. Finanzwachmannschaft der Landeszuschuß nach dem Ausmaße desjenigen Landes, beziehungsweise Finanzwachbezirkes flüssig zu machen ist, in welchem derselbe ausbezahlt wird, und es hat daher wegen eines verschiedenen Ausmaßes weder eine Rückzahlung, noch eine Nachzahlung stattzufinden.

— Bekanntlich wurde die letzte Volkszählung in der österreichischen Monarchie im Jahre 1850—1851 vorgenommen. Um nach bewährten statistischen Grundsätzen die möglichst richtige Bevölkerungsmenge Ende 1854 zu ermitteln, mußte eine Berechnung der relativen mittleren jährlichen Zunahme gemacht werden, wobei sowohl rücksichtlich der männlichen, als der weiblichen Bevölkerung auf die Beobachtungen der Jahre 1840—48 zurückgegangen und anläßlich der erfahrungsmäßig vorkommenden Konskriptionsfehler eine Korrektionszahl von einigen Prozenten noch hinzugeschlagen wurde. Wir finden eine hiernach durchgeführte Arbeit in dem so eben erschienenen zweiten Hefte des 4. Jahrganges der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, wonach sich der Bevölkerungsstand des Kaiserstaates Ende 1854 folgendermaßen herausstellte:

20,138.699 weibliche,
19,272.610 männliche Seelen, somit

39,411.309 Seelen insgesammt.

Es ist dieses Ergebniß zwar nur ein auf wissenschaftlichem Wege gewonnenes, dürfte jedoch von der realen Stärke der Bevölkerung sehr wenig differiren.

— Dem Vernehmen nach werden die in dem österreichisch-preußischen Vertrage vorbehaltenen Unterhandlungen wegen gegenseitiger Zulassung von Versicherungsgesellschaften betreffend, in den ersten Monaten des kommenden Jahres erwartet.

— Es ist im Antrage, die in der k. k. Armee bisher üblichen verschiedenfarbigen Aufschläge an den Uniformen abzuschaffen und dafür die rothe Farbe allein dazu zu verwenden. Die Regimentsnummer würde an den Knöpfen ersichtlich sein.

— Man erfährt, daß sich eine Gesellschaft englischer Kapitalisten um die Konzession für den reichen Ertrag versprechende Wien-Linz-Salzburger Eisenbahnlinie bewirbt.

— Ein hiesiger Bäcker hat einen Agenten nach Stuttgart gesendet, um die in der dortigen Brotbereitungsanstalt thätige Maschine in Augenschein zu nehmen. Die Maschine soll sehr zweckmäßig sein und findet allgemeines Interesse.

— Ueber die Frage, in wiefern die für das Zuwandern fremder Handwerksgesellen noch bestehenden Bestimmungen nachtheilig einwirken, hat die hiesige Handelskammer ihr Gutachten dahin abgegeben, daß bei der gegenwärtig herrschenden Geschäftsstockung und bei der Verringerung der ärarischen Arbeiten in manchen Gewerben, so wie in Folge der stattgefundenen Entlassung vieler Gesellen aus dem Militärdienst das Bedürfniß nach Arbeitern im Augenblicke wohl weniger fühlbar hervortrete. Dessenungeachtet könne die Kammer in Erwartung besserer Geschäftsverhältnisse und in Rücksicht auf die große Abhängigkeit der Industrie von tüchtigen Arbeitskräften nicht umhin, sich für die Zugestehung aller thunlichen Erleichterungen bezüglich des Zureisens fremder Gesellen nach den Provinzen des österr. Kaiserstaates grundsätzlich auszusprechen.

Die „Preußische Corresp." bemerkt in einer ihrer letzten Nummern, daß eine von uns gegebene Meldung zu der Meinung, daß das Getreideausfuhrverbot in Rußland aufgehoben worden sei, Veranlassung geboten habe. Wir haben in zwei auf einander folgenden Notizen nur gemeldet: 1) daß die westmächtlichen Regierungen den Neutralen den freien Getreidehandel im schwarzen Meere gestattet haben; daß aber 2) auch die kais. russische Regierung die mit Beschlag belegten Gopčević'schen Vorräthe freigegeben hatte. Wenn nun, wie wir wissen, das Getreideausfuhrverbot in Rußland noch in voller Kraft besteht, so glauben wir doch keinesfalls zu der gedachten irrigen Auffassung Anlaß geboten zu haben.

— Dem Vernehmen nach ist dieser Tage das päpstliche Breve an den neuerwählten General-Abt der Wiener hiesigen Mechitaristen-Kongregation, den hochw. Herrn Pater Jakob Bosagi, angelangt, womit er zum Erzbischofe von Cäsarea in partibus infidelium ernannt wird, welchen Titel sein Vorfahr, der jüngst verstorbene Erzbischof und Generalabt Aristaces Azaria, gleichfalls führte.

— Hr. Max v. Gagern, welcher bekanntlich als Hofrath in österr. Staatsdienste getreten ist, hat seine Amtsthätigkeit im Ministerium des Auswärtigen bereits begonnen.

— Mehrere k. k. österr. Zollbeamte waren im Auftrage ihrer Behörden bei der Leipziger Messe ge-

genwärtig, um allfällige Vereinfachungen in der Zollmanipulation und diese überhaupt, wie sie dort üblich ist, wahrzunehmen.

— Im Wege der Landesbaudirektionen werden Straßenkarten ihrer betreffenden Bezirke angefertigt, welche alle für den Verkehr wichtigen Verbindungswege enthalten. Diese Karten werden später in ein großes Tableau zusammengesetzt.

— Aus den sämmtlichen Geldstrafen, welche in Folge der Handhabung des Forstgesetzes einfließen, wird in jedem Kronlande im Auftrage des Ministeriums ein Landeskulturfond gebildet.

— Seit vielen Jahren war der Weinhandel nicht so lebhaft wie heuer. Die Niederlagen werden schnell und zu guten Preisen gelichtet. Die strebsamen Weinhändler sammeln sich bedeutende Kapitalien. Von diesen Vortheilen schöpfen auch die Produzenten Nutzen, denn seit dem Jahre 1848 bis heuer ist der Preis von Most beinahe um das Doppelte gestiegen. Oesterreicher- und Ungar-Wein, lange hintangesetzt, geht jetzt in bedeutenden Quantitäen nach Italien und Deutschland.

— Es ist beantragt, einen neuen Lehrplan für das thierärztliche Studium festzustellen. Im Zusammenhange mit diesem Antrage wird auch die Frage erörtert, ob nur eine Klasse von Thierärzten gebildet, oder jene der sogenannten Kurschmiede zur Behandlung des Pferdes beibehalten werden soll.

— In Triest sind vom 19. Abends um acht Uhr bis zum 20. Abends um acht Uhr, in der Stadt 3, in vorstädtischen Umgebungen 3, in den Dorfschaften des Gebietes 1, im Spitale 1, zusammen 8 Personen an der Cholera erkrankt, 9 genesen und 5 gestorben. — In Behandlung 55.

Vom 20. Abends um 8 Uhr bis zum 21. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 0, in vorstädtischen Umgebungen 1, in den Dorfschaften des Gebietes 2, im Spitale 2, zusammen 5 Personen erkrankt, 7 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 47.

Montenegro.

Aus Montenegro, 12. Oktober, wird der „Triester Ztg." geschrieben: Die Ernte ist in diesem Lande mittelmäßig ausgefallen. Der Wein soll gut sein, aber nicht ergiebig. Im Riecker und Cerniccr Kreise war die Ernte vortrefflich.

Noch seit verflossenem Winter streiften bewaffnete türkische Horden umher, und übten, ihrer alten Gewohnheit gemäß, Gräuelthaten an den armen Christen. Nachdem die Montenegriner davon in nähere Kenntniß gesetzt wurden, sammelte sich auch von diesen eine kleine Schaar, streifte durch Herzegowina und nahm den Türken mehrere Ochsen und Schafe ab. Von diesem Vieh gehörte Einiges den Einwohnern des Kreises von Ragusa. Von Seite der montenegrinischen Regierung wurden die strengsten Maßregeln ergriffen und befohlen, daß unverzüglich alles weggetriebene Vieh zurückgestellt werden müsse, die Urheber aber vor Gericht gezogen werden sollen.

Neulich entstand ein Streit zwischen den montenegrinischen Unterthanen von Cerniza und den türkischen von Sevza, im Paschalik Scutari, wobei ein Türke getödtet wurde. Die Sache wurde im friedlichen Wege ausgeglichen.

Der Fürst und die Fürstin befinden sich seit zehn Tagen in Ricka Crnojević, und begeben sich am künftigen Montag nach Bjelopavlić.

Die biographischen Angaben in der „Agr. Ztg." über den alten Vater des verstorbenen Vladika Peter II. sind unbegründet, denn der Greis wurde nicht im Jahre 1748, sondern 1761 geboren, hatte keine fünf, sondern drei Söhne, und besitzt keinen einzigen Enkel. Marko Petrovic Njegosch hatte vier Söhne: Stiepo geb. 1740, Peter I., Vladika von Montegro, geb. 1745, Savo, geb. 1748, und Tomo den jüngsten, der noch am Leben ist, aber der Bahre seines Sohnes weder zu Fuß noch zu Pferde folgte, wegen seiner Altersschwäche. Doch kam er am benannten Tage von Njegusch nach Cetinje, und drückte und küßte die Hand seines verblichenen Sohnes.

Deutschland.

Die „Kasseler Zeitung" bestätigt am 17ten in amtlicher Weise die Entlassung der Minister v. Hassenpflug, Volmar und v. Baumbach. Ihre Nachfolger im Amte macht das Blatt noch nicht bekannt.

Stuttgart, 13. Oktober. Der „Staatsanzeiger" berichtet: „Der k. öffentlichen Bibliothek und der k. Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung sind kürzlich durch einen patriotischen Württemberger, Dr. Theodor v. Heuglin aus Eßlingen, k. k. österreichischen Konsulatsverweser in Chartum, wichtige Geschenke zu Theil geworden. Ersterer eine alte Pergamenthandschrift in der Geezsprache, früher im Besitz des Klosters Koskam bei Gondar, Letzterer viele ägyptische Alterthümer, meist in Saccarah (Memphis), beim alten Theben, und auf der Halbinsel Meroe ausgegraben, namentlich eine Mumienkiste, Bilder von Göttern und heiligen Thieren aus Metall, Stein und gebrannter Erde, Skarabäen, Papyrusrollen, eine werthvolle Sammlung alter Münzen mit besonders schönen Exemplaren Alexandrinischer, endlich Waffen von Negern am weißen Flusse und aus Abyssinien." Se. Majestät der König hat dem Geber dafür das Ritterkreuz der württemberg'schen Krone verliehen.

In der „Preuß. Korresp." finden wir die nachfolgende Meldung:

„Nach zuverlässigen Berichten aus Rom sind die zwischen dem h. Stuhle und der kaiserlich russischen Regierung schwebenden Unterhandlungen, wegen Ernennung mehrerer katholischen Bischöfe für das Königreich Polen, einem beide Theile zufriedenstellenden Abschluß nahe. Die Mehrzahl der von Rußland vorgeschlagenen Kandidaten, darunter auch der für das Erzbisthum von Warschau aufgestellte Prälat, soll bereits die Zustimmung Sr. Heiligkeit des Papstes erlangt haben."

Italien.

Die „Gazz. di Milano" reduzirt das Gerücht von angeblichen Revolten in Sizilien auf einen Zusammenstoß zwischen den Zollbeamten und der Bevölkerung von Anderno; dasselbe Blatt berichtet, daß an den Festungswerken von Capua und Gaeta eifrig gearbeitet, und zwischen beiden Städten ein für 24.000 Mann berechnetes verschanztes Lager errichtet werde.

Piemontesische Blätter entwerfen ein Gemälde von den Streitkräften des neapolitanischen Heeres; es zählt nach ihren Berechnungen 8508 Mann Garde, 65.306 Linientruppen, 8570 Kavallerie, 6322 Artillerie und 2880 Geniekorps und 8897 Pferde. Die Reserve zählt 48.000 Mann Infanterie und 3000 Küstenartillerie.

In Rom erwartet man für den 25. d. M. die Ankunft eines 1000 Mann starken Bataillons Schweizer Soldaten, die ersten, die in der Hauptstadt garnisoniren werden.

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Man spricht viel von einem Konflikt mit Schweden. Die schwedische Regierung hat gegen die Absicht der Führer der nördlichen Flotte, in einigen skandinavischen Häfen ihre Geschwader überwintern zu lassen, Protest eingelegt, und England und Frankreich erblicken in der Weigerung, dieß zu gestatten, eine Verletzung der neutralen Position der nordischen Staaten. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Barons Knut-Bonda soll diese Angelegenheit verhandelt worden sein, aber nicht zu Resulaten geführt haben.

Paris, 18. Oktober. Der Assisenhof von Maine-et-Loire sprach nach achttägigen Verhandlungen vorgestern sein Urtheil über die wegen der August-Meuterei von Angers angeklagten Individuen. Die Geschwornen, welche um Mittag in den Berathungssaal sich zurückzogen, kehrten erst um 7 Uhr Abends in den Sitzungssaal zurück. Drei der Angeklagten, Secretain, Attibert und Pasquier, wurden zur Deportation nach einem befestigten Orte außerhalb des Gebietes des Kaiserreiches, eilf zu einfacher Deportation, dreizehn zu zehn Jahren Einsperrung, sechs zu fünf, sechs zu drei und sieben zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt; eilf wurden, weil nicht genügend überführt, freigesprochen. Keiner der Angeklagten sprach ein Wort, als das Urtheil verlesen wurde. Unter den zahlreichen Zuhörern herrschte die größte Stille.

Großbritannien.

London, 18. Oktober. Die Direktoren der englischen Bank haben den Diskonto für kurzsichtige Papiere auf 6 Perzent und für langsichtige auf 7 Perzent erhöht.

Aus Jersey berichtet man, daß das gleich nach dem Erscheinen des so infamen Aufsatzes im „L'Homme" einberufene Meeting am vergangenen Samstag Abend stattgefunden hat. An 2000 Personen, theils aus respektablen und einflußreichen Eingeborenen, theils aus ansässigen Briten bestehend, hatten sich eingefunden und einstimmig eine Reihe loyaler Beschlußfassungen angenommen: 1) Daß England stets allen aus politischen oder religiösen Gründen Verfolgten und Verbannten eine sichere Freistatt gewähren soll, daß aber der Flüchtling, der das Gastrecht mißbraucht, sich der gröbsten Undankbarkeit schuldig macht; 2) daß das Meeting mit Bedauern von der Existenz des „L'Homme" gehört hat, eines Blattes, welches sich zum Zweck gestellt hat, „die Unterdrückung des Christenthums, die Verbreitung des Sozialismus und den Umsturz aller Throne, mit inbegriffen den der gnädigen Königin, deren loyale und ergebene Unterhanen zu sein unser Stolz und Vorrecht ist;" 3) daß das Meeting gegen die sozialistischen und atheistischen Lehren des „L'Homme" energisch protestirt, das Erscheinen eines solchen Blattes in Jersey als eine Verletzung des Gastrechts, als eine Schmach und ein Unglück für die Insel ansieht, und sofortige Maßregeln zur Unterdrückung desselben erwartet; 4) daß das Meeting vorgehende Beschlußfassungen durch eine Deputation Sr. Exzellenz dem Gouverneur-Lieutenant übersende. — In Anbetracht der herrschenden Aufregung beschloß der Gouverneur, die Deputation am nächsten Morgen — am Sonntag — zu empfangen.

Außer der Einladung zum Meeting waren noch andere viel heftigere Plakate angeschlagen. Vor der Druckerei des „L'Homme" drängten sich zornige Volkshaufen, und es gelang den Behörden mit Noth, Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Am Montag fürchtete man neue Kundgebungen gegen die Flüchtlinge. Einige Personen, heißt es ferner, haben dem Gouverneur eine Liste von 29 Namen überreicht und um die Austreibung aller Genannten ersucht. Unter denselben sind zwei Söhne von Viktor Hugo.

Die „Times" bemerkt mit Bezug auf den infamen Artikel des in Jersey erscheinenden Flüchtlings-Blattes:

„Es ist die Pflicht der Regierung, ein solches Treiben nicht ganz unbeachtet zu lassen und, wenn jene Leute sich als unverbesserlich erweisen, ihnen nicht länger die von ihnen entweihte Gastlichkeit zu gewähren. Der auffallendste Charakterzug dieser Menschen ist ihre satanische Bosheit. Vergessend, daß sie Flüchtlinge sind und daß England einst beinahe von einer Koalition bedroht wurde, weil es ihnen Schutz gewährte, ergehen sie sich in Phantasien über das, was sie thun wollen, wenn sie die Macht wieder in Händen haben. Man mag all dieses wüste Zeug für Wahnsinn erklären, allein es ist ein Wahnsinn, dem Einhalt gethan werden muß, und dem wir durch die Andeutung, daß, wenn solche Dinge nochmals vorkommen, die Ausweisung aus England die Folge sein wird, Einhalt thun können. Keine zarten Bedenken über das Asylrecht, kein Mitleid mit diesen Skribenten aus dem Grunde, weil sie arm und verbannt sind, darf die Nation abhalten, gebührende Sorge dafür zu tragen, daß das Leben eines Herrschers, welcher Europa so nöthig ist, wie der Kaiser Napoleon, nicht gefährdet werde."

Die „Times" dringt heftiger als jemals auf General Simpsons Abberufung und knüpft diese Forderung an die nachfolgende merkwürdige Eröffnung:

„Wir wurden ersucht, uns weiteree Bemerkungen über das ungelegene Ereigniß (vom 8. September) zu enthalten, und versichert, daß General Simpson das Kommando, für das er offenbar unfähig sei, ohne

Verzug einem Andern überlassen werde. Wenn nicht geradewegs abberufen, werde er in freundschaftlicher Weise den Rath erhalten, abzudanken. Er sei ein alter geachteter Offizier, und wenn auch nicht für den höchsten militärischen Posten geeignet, sollte man ihm doch gestatten, sich in Frieden zurückzuziehen. Nach einer solchen Bitte wollten wir einen Mann, der ohne Zweifel sein Möglichstes gethan, wie unglückselig auch der Ausgang war, nicht gehässig machen. Wir unterließen deßhalb mehr als 14 Tage lang, von General Simpsons Benehmen zu sprechen. Jetzt aber können wir nicht mehr schweigen, damit die brennende Frage nicht während der Parlamentspause erlösche ꝛc."

Von dem Eindruck, den die bekannte infame Publikation Felix Pyats allgemein hervorgebracht hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der radikale „Advertiser" den Wunsch äußerte, die Regierung möge die Urheber und Verbreiter des elenden Pasquills irgendwo auf der französischen Küste an's Land setzen. Die Bessergesinnten unter den französischen Flüchtlingen selbst würden diese summarische Justiz nicht mißbilligen, noch deßhalb den gastlichen Charakter Englands mißkennen.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 17. Oktober lautet: „Die Bande des Borges ist geschlagen und zerstreut worden; 8 Todte und 16 Verwundete, ihr zugehörige Waffen und Munition wurden erbeutet. Die Banden sind übrigens Gegenstand der thätigsten Verfolgungen. — Die Sache mit Hayti ist abgemacht. — Die heutige Cortes-Sitzung bietet kein Interesse dar."

Die „Madrider Ztg." vom 8. Oktober erklärt, daß der Chef und die Angestellten der spanischen Gesandtschaft zu Rom — trotz der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zum heiligen Stuhle — ihre Titel beibehalten haben; bloß die Ausübung ihrer Funktionen ist suspendirt bis zur Herstellung jener Beziehung, oder bis die Regierung sie anderweitig verwendet. Aus politischen und Schicklichkeitsgründen haben sie ihren amtlichen Aufenthalt und verweilen, bloß ihren halben Gehalt beziehend, zu Madrid.

In der Cortessitzung vom 9. ward ein Gesetzentwurf für Verlängerung der Eisenbahn von Orenze nach Vigo bis zur portugiesischen Grenze ohne Erörterung genehmigt. In geheimer Sitzung berieth sodann die Versammlung über die Mittel, die abwesenden Mitglieder zu nöthigen, den Sitzungen beizuwohnen.

Rußland.

Aus Petersburg, 9. Oktober, schreibt man der „Nat. Ztg.":

Von gutunterrichteten Personen wird aufgestellt, Fürst Gortschakoff in der Krim habe in den Bergen eine so feste Stellung geschaffen, daß er bis zum Eintritt des Winters dieselbe behaupten zu können glaubt, wenn die Schwäche seines rechten Flügels durch den nöthigen Soutien gedeckt und vertheidigt wird. Demnach würde also der Fürst außer dem Kavalleriekorps Schabelski's und dem Observationskorps vor Eupatoria noch mehr Truppen fordern; doch scheint im Widerspruch damit die Detaschirung von Truppen zu stehen, welche seit dem 16. August wieder zurück über Perekop, namentlich nach Nikolajeff, geschickt worden sind. Wenigstens geht aus einem gestern veröffentlichten, aus Nikolajeff datirten Tagesbefehl des Kaisers hervor, daß unter den 6 Batterien Feldartillerie daselbst, welche der Kaiser inspizirt hat, sich eine leichte Batterie Nr. 4 von der 5. Artilleriebrigade befindet, die am 16. August in der Schlacht bei der Tschernaja sich betheiligt hat und deßhalb, statt wie die anderen Truppen 1 Silberrubel, 2 Silberrubel per Kopf als Geschenk erhalten hat. Im Ganzen hat der Kaiser von Feldartillerie 6 Batterien, d. h. 48 Geschütze, besichtigt. In den russischen Berichten aus Simferopol wird fortwährend geklagt, daß, bei der um das Dreifache vermehrten Einwohnerzahl, die Preise von Brennmaterial, Lebensmitteln und Wohnungen um das Drei-, auch Vier- und Fünffache gestiegen sind. Statt 400 zählte Simferopol 800 Kaufläden, in denen die auf den Messen von Poltawa und Charkow aufgekauften Waren reißenden Absatz finden. Nur in jüngster Zeit habe die „freiwillige" Auswanderung nach Rußland die Kopfzahl der Industriellen außerordentlich vermindert, die der Kranken und Verwundeten sich aber nach dem Falle Sebastopols ungemein vermehrt. Die Wagenreihen mit Verstümmelten und schwer Verwundeten, und die Ambulancen, welche einen großen Theil der Feldlazarethe auf der Nordseite räumen, nehmen gar kein Ende.

Türkei.

Dem „Journal de Constantinople" vom 11. d. M. wird aus Sebastopol vom 7. d. geschrieben, daß die Kugeln der Russen vom Konstantin- und Katherinen-Fort aus der Südseite Sebastopols der allzu großen, 1500 Metres betragenden Entfernung halber keinen sonderlichen Schaden zufügen, daß man übrigens hoffe, mittelst der schwimmenden Batterien auch diese beide Forts bald zum Schweigen bringen zu können, daß der größte Theil des in Sebastopol vorgefundenen Kriegsmaterials bereits weggebracht sei und daß man an einer Eisenbahn zwischen der zerstörten Festung und der Tschernaja arbeite. Noch wird hinzugefügt, daß sich eine Unzahl von Abenteurern aller Art in den Umgebungen von Sebastopol, Kamiesch und Balaklawa herumtreibe, gegen die die Anwendung sehr strenger Polizeimaßregeln in Aussicht stehe.

Griechenland.

Die „Allg. Ztg." gibt folgende Charakterisirung des neuen griechischen Ministeriums:

Bulgaris, der neue Minister des Innern und vorläufige Präsident, gehört einer durchaus ehrenhaften Primaten-Familie von Hydra an und ist durch eine Reihe der rühmlichsten Vorgänge auf das Vortheilhafteste bekannt. Selivergos, zuletzt Chef des obersten Rechnungshofes und nun Finanz-Minister, zählt, gleich dem Gouverneur der Bank, Stauros, zu den unbescholtensten und uneigennützigsten Charakteren der Nation und findet jetzt die schönste Gelegenheit, seine in frühern Dienstverhältnissen oft gehemmte und durchkreuzte Thätigkeit zum Heil des Landes vollständig zu entwickeln. Potlis, der neue Justizminister, ist einer der geachtetsten und rechtschaffensten Advokaten von Athen, ein gründlicher Kenner des Rechts, dessen Handabung und Entwicklung keinen sicherern Händen anvertraut werden konnte. In demselben Geist, der diese Wahlen leitete, ist die des Marineministers Nik. Miaulis geschehen, in dem, wie in den andern Gliedern der Familie des großen Seehelden und Admirals, der Geist und die Gesinnung desselben fortlebt, und der, bis dahin als Adjutant des Königs, vielfach Gelegenheit hatte, sich die öffentliche Achtung wie das Vertrauen seines Monarchen zu erwerben. Nicht weniger Anerkennung verdient die Berufung des Herrn Smolenitzis zum Kriegsministerium, in dem er bisher als Chef einer Abtheilung die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat. Sohn eines sehr geachteten polnischen Offiziers und einer griechischen Mutter, ward er in Wien geboren und hat dort eine sehr sorgfältige militärische und zugleich wissenschaftliche Erziehung erhalten, und vereinigt, wie Miaulis und Potlis, deutsche Bildung mit erleuchtetem Patriotismus.

Neueste Post.

Wien, 23. Oktober. Nach der abgeschlossenen Kapitulation und Besetzung von Kinburn durch die Alliirten wurde auch der Generallieutenant Knorring, Festungskommandant von Oczakow, aufgefordert, diese ihm anvertraute Position zu räumen. Es wurde ihm der Abzug mit Fahnen, Waffen und dem ganzen Sack und Pack gestattet. Der Generallieutenant Knorring ist darauf nicht eingegangen.

Aus Odessa erfahren wir, daß General Stroganoff einen Theil der alarmirten Garnison die vorigen Quartiere in der Umgegend von Tiraspol beziehen ließ. Der Generallieutenant Lüders befindet sich in Nikolajeff, und begleitete den Kaiser Alexander II. nach Cherson.

In Aleschti, der ersten großen Etappenstation nach Perekop, befindet sich ein aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetztes, theilweise unter Zelten lagerndes mobiles Korps.

Die Festung Kinburn erhielt eine englische Besatzung.

Die französischen Expeditionstruppen befinden sich an Bord der Schiffe, welche im Liman an der Dniepermündung im Hafen „Hluboka woda" vor Anker liegen.

Ueber die Verhandlungen in Betreff der hier in's Leben zu rufenden Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, so wie wegen Ueberlassung der italienischen Staatsbahnen an eine Gesellschaft, werden hier fast täglich neue Versionen und Gerüchte in Umlauf gebracht, die das Gelingen dieser Unternehmung bald der einen, bald der anderen Partei zuerkennen wollen. Nun zirkulirt hier seit ein Paar Tagen das Gerücht von einer angestrebten Fusion zwischen den beiden konkurrirenden Hauptparteien (Rothschild und Pereire), eine Angabe, die auch aus Pariser Berichten hergeleitet zu sein scheint. Alles, was wir unseren Lesern in dieser Beziehung aus verläßlicher Quelle melden können, ist, daß die dießfälligen Verhandlungen zur Stunde mit keinem der bezeichneten Theile definitiv abgeschlossen, daß sie aber bisher auch mit keinem derselben abgebrochen worden sind.

Varna, 12. Oktober. Seit einiger Zeit ist zwar die telegraphische Verbindung von hier nach Rustschuk, Bukarest und nach Konstantinopel hergestellt, Privaten ist es aber nicht gestattet, Nachrichten in dieser Richtung abzutelegraphiren. Es sind im Laufe dieser Tage viele Schiffe mit Truppen nach Eupatoria abgegangen; ein gleiches geschieht von Kamiesch aus.

Die dem Vivian'schen Korps angehörigen englischen Offiziere behaupten mit vieler Bestimmtheit, es werde der Angriff auf Perekop von Eupatoria und von Kinburn noch in diesem Jahre konzentrisch ausgeführt werden.

Es ist dieß unstreitig eine Riesenaufgabe, sowohl wegen der großen Entfernung des Angriffsobjektes, als wegen den dabei obwaltenden Terrain- und Verpflegs-Rücksichten; aber die Alliirten sind einmal im Glücke, und man hält dafür, es werde ihnen noch so mancher Plan gelingen.

Der Angriff auf Cherson und auf Perekop dürfte übrigens das letzte Offensiv-Unternehmen der Alliirten auf dem taurischen Boden sein; General Vivian lebt in der angenehmen Hoffnung, daß die Krim nach der Eroberung derselben durch die Alliirten von seinem Korps definitiv besetzt bleiben wird; die westmächtliche Flotte und Armee würde im nördlichen Pontus auf allen Punkten die Devensive eintreten lassen, und sich mit ganzer Macht nach Kleinasien verfügen, um gemeinschaftlich mit Omer Pascha gegen Tiflis zu operiren. Dieser Kriegsplan soll vom Kaiser Napoleon III. entworfen worden sein, und schon nächstens zur Ausführung kommen, weil nach dem bekannten Ausspruche des Kaisers die Krim von den Russen nicht mehr haltbar ist. Frmdbl.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 20. Oktober. Der „Moniteur" meldet: Der schwedische Gesandte hat Sonnabend Sr. Majestät dem Kaiser den Admiral Virgin vorgestellt, welcher beauftragt war, Sr. Majestät den Seraphinen-Orden und ein eigenhändiges Schreiben seines Königs zu überreichen.

Lokales.

Laibach, am 24. Oktober.

Heute findet die Wiederholung der Oper: „**Mariane**" Statt. Der Komponisteur, Herr Kapellmeister L. Klerr, hat nach der ersten, mit Beifall aufgenommenen Produktion mehrere Kürzungen der Oper vorgenommen, einige unwesentliche Nummern weggelassen und in dieser Art die Oper in drei Akte zusammengezogen. Dadurch wird ohne Zweifel der hier und da lockere Zusammenhang beseitiget, im Einzelnen wie im Ganzen mehr Rundung und Einheit erzielt werden. Wir machen somit auf diese Produktion die Kunstfreunde und Kunstkenner neuerdings aufmerksam.

Druck und Verlag von **J. v. Kleinmayr & F. Bamberg** in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: **F. Bamberg.**

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 22. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war für die meisten Effekten fest und günstig.

5% Metall. wurden mit 74 1/8 bezahlt.

National-Anlehen schloß mit 78 1/8 beliebt.

Nordbahn-Aktien hoben sich von 202 1/2 auf 203 1/4.

Staatseisenbahn-Aktien erreichten 346 1/2.

Nur Bank-Aktien waren matt.

Wechsel und Valuten waren von vielen Seiten offerirt und schlossen um 1/4 pCt. niedriger als vorgestern.

Amsterdam 93 3/4 Brief. — Augsburg 113 3/4 Brief. — Frankfurt 112 3/8 Brief. — Hamburg 82 1/4 Brief. — Livorno —. — London 11.3 Brief. — Mailand 112 3/4 Brief. — Paris 131 3/4 Brief.

Staatsschuldverschreibungen	zu	5%	74 13/16 — 74 1/8
detto	„	4 1/2%	65 3/8 — 65 5/8
detto	„	4%	60 — 60 1/4
detto	„	3%	45 1/2 — 46
detto	„	2 1/2%	37 — 37 1/4
detto	„	1%	14 3/4 — 15
detto S. B.	„	5%	84 — 85
National-Anlehen	„	5%	78 13/16 — 78 7/8
Lombard. Venet. Anlehen	„	5%	92 — 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oester.	zu	5%	71 1/2 — 78 1/2
detto anderer Kronländer		5%	68 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. N.	zu	5%	91 3/4 — 92
Oedenburger detto detto	„	5%	90 1/2 — 90 3/4
Pesther detto detto	„	4%	91 1/4 — 91 1/2
Mailänder detto detto	„	4%	89 — 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre		1834	228 — 230
detto detto		1839	119 119 1/2
detto detto		1854	97 1/8 — 98
Banko-Obligationen	zu	2 1/2%	53 1/2 — 54
Bank-Aktien pr. Stück			1043 — 1045
Eskomptebank-Aktien			91 — 91 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.			346 1/4 — 346 1/2
Nordbahn-Aktien			203 1/4 — 203 1/2
Budweis-Linz-Gmundner			226 — 228
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission			18 — 20
detto 2. „ mit Priorit			25 — 30
Dampfschiff-Aktien			529 — 530
detto 13. Emission			515 — 516
detto des Lloyd			405 — 410
Wiener-Dampfmühl-Aktien			95 — 96
Pesther Kettenbrücken-Aktien			52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)		5%	89 — 90
Nordbahn detto		5%	79 1/2 — 80
Gloggnitzer detto		5%	72 1/2 — 73
Donau-Dampfschiff-Oblig.		5%	89 — 81
Como-Rentscheine			13 1/4 — 13 3/8
Esterhazy 40 fl. Lose			71 — 71 1/2
Windischgrätz-Lose			25 — 25 1/4
Waldstein'sche „			24 — 24 1/4
Keglevich'sche „			10 — 10 1/4
Fürst Salm „			40 — 40 1/4
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio			17 3/4 — 18

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23 Oktober 1855.

Staatsschuldverschreibungen . zu 5 pCt.	fl. in CM.	74 13/16
detto aus der National-Anleihe zu 5%	fl. in CM.	78 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		98 1/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	—	fl. B. B.
mit Ratenzahlung	344	fl. B. B.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu	5%	67 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1032	fl in C. M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. . . .	455	fl. in C. M.
Como-Rentenscheine zu 42 Lire à . .	13 7/8	fl. in C. M.

Wechsel-Kurs vom 23. Oktober 1855

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	113 3/8	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	112 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-1	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	112 1/2	2 Monat
Paris, für 300 Franken . . Gulden	131 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	242 1/2	31 T. Sicht
K. K. vollw. Münz-Ducaten . .	17 7/8	pr. Cent. Agio. Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 22. Oktober 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	18	17 3/4
detto Rand- detto „	17 1/2	17 1/4
Napoleons'dor „	8.52	8.50
Souvrainsd'or „	15.26	15.24
Friedrichsd'or „	9.4	9.2
Preußische „ „	9.22	9.21
Engl. Sovereigns „	11.11	11.10
Rus. Imperiale „	9.7	9.5
Doppie „	34 1/4	34 1/4
Silberagio	15 1/4	15

Z. 1595 (3)

Oeffentlicher Dank,

welchen der Unterzeichnete dem Herrn **F. Legat,** Privatwundarzte zu Weixelburg, für die übernommene Behandlung und gänzlichen Herstellung von seiner lebensgefährlich gewesenen Krankheit hiemit öffentlich auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Streindorf am 17. Oktober 1855.

Anton Koschak,
Haus- und Realitätenbesitzer in Streindorf.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach Uhr	Min.	Abfahrt von Laibach Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . Vorm.	--	—	10	—
dto dto . Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . Nachm.	2	39	—	—
dto dto . Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest . . Abends	—	—	4	30
„ Triest „ Laibach . Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest . . Abends	—	—	8	45
„ Triest „ Laibach . Früh	2	40	—	—
I. Mallepost				
von Laibach nach Triest . Früh	—	—	2	30
„ Triest „ Laibach . Abends		—	—	—
II. Mallepost	6			
von Laibach nach Triest . . Abends	—	—	4	45
„ Triest „ Laibach . Früh	8	30	—	—

Z. 1608. (2)

Annonce.

Der gefertigte, hierorts befugte Kunst- und Schönfärber, gibt sich die Ehre, einem verehrten Publikum bekannt zu geben, daß er eine große Auswahl von selbst gefärbten und gedruckten Kattunen, mit den neuesten Mustern, zur beliebigen Auswahl sowohl en gros wie en detail, zu Fabrikspreisen am Lager liegen habe. Zugleich empfiehlt er sich zum Ueberfärben und Drucken von Seidenstoffen, Orlean und Baumwollzeugen, gegen prompte Bedienung und möglichst billige Preise, mit der Versicherung, keine Mühe zu sparen, um sich die volle Zufriedenheit des verehrten Publikums zu erwerben.

Laibach den 18. Oktober 1855.

Florian Appel,
Theatergasse Nr. 23.

Z. 1579. (3)

Bei einer soliden Familie wird an Kostherren pr. Monat in Abonnement eine gute, geschmackvolle Kost mit vier Speisen verabfolgt. Das Nähere aus Gefälligkeit beim Herrn Matthäus Konzhar, Büchsenmachermeister auf der Polana-Vorstadt, zu erfragen.

Z. 1611. (2)

Ein Lehrjunge

wird in eine solide, gemischte Warenhandlung am Lande aufgenommen.

Näheres am Hauptplatze Nr. 11 bei

Hoinig & Boschitsch
in Laibach.

Z. 1551. (3)

Soeben ist bei L. C. **Zamarski** in Wien (Tuchlauben Nr. 439) erschienen und bei **JOHANN GIONTINI** in **Laibach** zu haben:

Neuer österr. illustrirter Volkskalender

für 1856.

!! Auflage 25.000 !!

Der erste Jahrgang dieses echten Volksbuches ist mit so großem Beifall aufgenommen worden, daß die Verlagshandlung keine Kosten gescheut hat, um dießmal durch eine noch brillantere Ausstattung und reichen Inhalt allen Anforderungen zu entsprechen. Literarische Originalbeiträge renommirter Schriftsteller aus allen Kronländern der Monarchie gestalten dieß Unternehmen zu einem wahren **National-Kalender,** welcher an Bogenzahl beinahe um die Hälfte stärker ist als im vorigen Jahr. Die größte Aufmerksamkeit wurde aber auf die Stahlstichprämie verwendet. Dieß schöne Blatt (gezeichnet von Laufberger, gestochen von Lechleitner) stellt die gesammte hohe kaiserliche Familie dar, und würde im Kunsthandel mehrere Gulden kosten.

☞ Jedem Exemplar dieses illustrirten Kalenders wird dieser große und schöne Stahlstich gratis beigegeben und ist der Preis für Beide

!! nur 45 kr. C. M. !!

Nach auswärts auf einer Rolle versendet 50 kr. CM.

☞ Von dem ersten Jahrgang mit der Stahlstichprämie: „das hochverehrte Kaiserpaar auf einem Spaziergange" darstellend, sind noch einige Exemplare à 42 kr. C. M. zu bekommen.

Z. 1594. (2)

Annonce.

Johann Berninger, k. k. privilegirter landesbefugter Hutfabrikant aus Wien, welcher seine Hutniederlage in der Stadt, Judengasse Nr. 252 in Laibach, durch mich Unterzeichneten, als Geschäftsleiter derselben, etablirte, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in der Stadt und auf dem Lande mit einem ausgezeichneten großen Sortiment aller Gattungen modernster in- und ausländischer Filz- und Seidenhüte, wie auch mit einer Auswahl moderner Filzschuhe für Damen und Herren, in den geschmackvollsten gefärbten Dessins, welche die Eigenschaft haben, daß durch das Tragen derselben sich alle Gefröre verlieren.

Auch sind daselbst alle Gattungen Kappen am Lager.

Laibach am 16. Oktober 1855.

Johann Suppanz.

Z. 1587. (1)

PORTEFEUILLE

für

Literatur und Kunst

Im Interesse unserer verehrten Leserinnen machen wir auf das im „Iris-Anzeiger" ausführlicher bekannt gegebene k. k. ausschl. priv. allgemein beliebte **„Anatherin-Mundwasser"** von J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien, besonders aufmerksam. Es bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch, als hohler Zähne und Wurzeln, ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen jeden Temperaturswechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, so wie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt. Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht wird, und hat in der That bereits regelmäßig staunende Wirkung hervorgerufen

Dieses berühmte „Anatherin-Mundwasser" ist zu haben in Laibach bei Alois Kaisell, „zum Feldmarschall Grafen Radetzky", so wie in Cilli bei C. Krisper, in Görz bei Anelli, in Klagenfurt bei A. Morre, in Triest beim Apotheker Ricovich und in Villach bei Mathias Fürst.